

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manuskripte

Vorwort und Titelblattentwurf zu Konrad Silberdrat: Ein schoen alt Lied von Grave Friz von Zolre, dem Oettinger, und der Belagerung von Hohen-Zolren nebst noch etlichen andern Liedern - Vorwort zum Oettinger

Laßberg, Joseph von

Meersburg, 24.06.1842

[urn:nbn:de:bsz:31-371159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-371159)

Gott zum Grusse, liebe Freunde!
und der Himmel segne euch jegens Tage.

Vom letztvergangenen Jahr kam mir zu vernemen, daß bei dem Juden zu Gailingen im
Hoingau ein alt geschriebenes Buch liege, das eine Chronik des Geschlechtes der alten
Grauen von Zolzen enthalte: da nun, meines wissend, ein geschriebenes Geschichtsbuch dieses
alten Hauses zur Zeit noch nicht aufgefunden ist, und Freytag in seinem teutschen Regierung-
und Ehrenbüchel, diesfalls nur wenig beschreibendes geliefert hat; so ward ich sehr begierig,
ein solches Buch zu erweihen und ließ mir das hieher auf die alte Meersburg bringen.

Da fand ich nun eine Papierhandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts in Klein-
quart, von zweierlei Händen, alles auf Maxensburger; oder Helbinger; si denn diesem Ge-
schlechte gehörten die Papiermühlen, die den Achsen Kopf zum Wasserzücken hatten; Papier
um die Jahr 1422—1423. mit feineren und deutlicher Hand geschrieben. Zu vorderst
steht das Buch Apocalypsis, das Johannes der Jüngere unser Herrmal geschrieben im teutsch, und
fangt an bei dem dritten Capitel: Et Angeli ecclesie Sardis scribo etc. und sind 29.
Blätter; das vorderste aber ist verloren. Dann folgt eine Beschreibung der vornehmsten
Kirchen zu Rom; ihrer Heiligthümer und des Ablasses, den man da gewinnen mach. das
sind 16. Blätter. Nach diesem kommt eine Beschreibung und Geschichte des Artichrist, /
auch vor dem letzten gericht und weltende; 99. Blätter. auf dem nächsten Blatte ver-
folgen zwei gerühmte teutsche Lichgebete; mit darüber geschriben weisen, wie solche zu singen sind.
Nach drei leeren Blättern, beginnt das Lied von Grave Fritz von Zolze, dem Verringer /
und der Belagerung und innern von Bloken Zolzen; das sind 46 Verse auf sieben Blättern.
Zwischen diesem und dem folgenden Gedichte steht

Et cetera Duntschloch.

ob dies wol dem vorstehenden Gedichte, als Schlusswort etc. angehöret mag? — Hundert Jahre
später kommt das wort nur allzuoft vor. nach diesem Reben von derselben Hand noch zwei
Lieder von 214 und 184. Versen; welche wol demselben Verfasser, wie das Lied vom Verringer,
angehöret magten; beide beklagen die Verfallmähnung der welt und den verfall der Religion
und Tugend. das erste spielt auf die Hussitische Irrelöse an und ermahnt den Kaiser Sigmund und
die teutschen Fürsten zum Hügel gegen die Bochenen; das andere aber verbreitet sich mehr über die
Verderbtheit der geistlichen und weltlichen Stande; das sind die letzten beschriebenen acht Blätter in
dieser handschrift.

Man fand ich da freilich nicht, was ich so gerne gefunden hatte; nämlich eine Geschichte der
Grauen von Zolzen; aber es war doch etwas Lasset, und zwar das einzige, bis jetzt noch aufge-

fundum leid von der belagerung und zerstörung; dieser uns Schwaben so merkwürdigen
bucq; vollständiger als wir sie bei Künem geschichtsbücher finden; da es nun noch mer,
im meiste Conrad Silberdrat; hochschonlich einem Romaner; was unfern liden Schwaben
land; ein noch unbekanntes dichter aufgefunden; der halb bedacht ich mich nicht lang und traft
das alle buch; denn ich gedachte; wie mancher meiner schwabischen und anderer frunde an
dem alten liden ein wolgefallen finden und sich ergötzen mit daraus schöpfen dürften; und wie ich
von etlichen ihnen her gewant war; ihnen auf raris; oder sbern; oder in andere hochzeit; einen
groß aus dem altertum zu finden; das liegt ich nun wieder zu tun und zwar auf St. Johannis
tag; den für mich ein teure buch gut ist; weil ich am morgen dieses tages; vor sechs und fünfzig Jahren
in Kaiser Friedrich des Reichs Kapelle; auf der von im wieder erbauten berg Trifels; von einem edlen
kriegermann zu Ritter geschlagen wurde.

Zunächst bei gross Fritz dem Orttinger und dem dichter Conrad Silberdrat; fiel mir ein; das ich
aus gleicher zeit noch eine handschrift besitze; worinne liden von einem eben auch noch unbekanntem
schwabischen Dichter Conrad Orttinger stehen; und in einem derselben ein eben so unbekanntes
französisch heer Engelhard von Schiffer am Neckar belagert wird. diese liden nun münte ich; machen
sich wol gut zu denen obigen fügen; und so zog ich aus alle buch; das vornemlich Alberti
maxim buch von den waren tugenden; und müster Gottfrieds von Witzburg; Goldene Schmiede;
enthalt; wieder hervor und gebe auch nun ein halb duzend gedichte; die ich; ob ich es sich
eigentlich nur in einem derselben genannt hat; ihm aus guter grunden zuschreibe. darüber
mögen sich nun alle in ^{Schwaben} ~~Württemberg~~ noch lebende Orttinger freuen; wenn sie wollen.

Das wären nun zwei; aber ich gedachte auch an einen dritten landmann Dilem-
dlinzlein von Cosenz; der Küchenschmied bei Herzog Albrecht von Oesterreich zu Kotenburg
am Neckar war; und von dem ein noch ungedrucktes gedicht; in der Würtzburger handschrift ^F dem Ritter
bei der Unigertstet zu Würzburg steht; und siehe da! da man ihn biederer gesinnung; herr und dem Pfaffen
Franz Spitzer von Sülthorn; der hat es getrotlich und freudig zugeschrieben; und gab mir; das ich
es auch wieder geben kam; wofür ich ihm dancken kömte. Indem ich nun diese liden zum
druck absetzte; kam mir ein buch in die hände; das wol in Deutschland noch wenig bekannt sein mag;
und worinne manche Egidische Minnelieder stehen; darunter aber zwei von Kaiser Friedrich
dem II. und seinem edlen jone Heinrich; bei den Wälfchen Enzio genannt; die ich sonst
nirgend finden wende. wie mühte das ersuche; moezet es alle wol kann glauben!
folglich beschloß ich auch dieselben mitzutheilen; denn wer moezte nicht gerne etwas von unserm
Königlichen landesleuten lesen? leßt sie nun die lieblichen liden; und laßt den fremden
Abbat Rosario di Gregorio; der sie der vergesslichkeit und vüllstet dem untergang entriff;
hoch leben.

Ende gut, alles gut! sagt ein altes Sprüchwort, und so gebe ich euch denn zu guter
Legge, noch ein lustiges Stücklein, aus einer französischen Papierhandschrift des fünf-
zehenden Jahrhunderts, die mir vor wenig Monaten zugesandt ist. Einhundert zwanzig
und sieben große oder kleine Blätter enthalten ein gereimtes Gedicht, dessen Inhalt das
Leben der Muttergottes Maria ist. Nun kommt an, wie weit sie einem Franzosen der
menschenliche Geist sich verirren kann. Man beginnt feilich das erste Blatt, aber nur dieses. ✱ B.

✱ Drei und fünfzig Jahre sind doch seine Zeit, und ein halbes Leben bin ich, machen, daß
man am Tische nimmer hoch springen kann. doch gab mir Gottlob der Himmel frohen Mut dazu,
das, was vom Alter werden ungemächlich ist, leicht zu tragen, auch schmeckt mir der 1807^{er}
Menschenzeit so ~~schon~~ bald, den vor fünfzig Jahren, da ich noch keinen trank. also hoffe
ich meinen Freunden noch nur als ein Büchlein zum Andenken an den alten Meister Lepp zu
senden, der auf die mal noch nicht abschied von euch zu nehmen gedient; sondern auch
freundlich einladet auf die alte Mursburg am blauen Berge zu kommen, und da raus
allein wärten kochen, ^F Janst Johannes mirne mit mir zu trinken. Alsdenn ist es viel. ^F frolich
gott befohlen, von

Ererent

Geschrieben am Abend vor St. Johannisstag/
zur Stunde, als ich vor 86 Jahren, die Welfenmasche
in der Burgkapelle zu Trifels trat. 1802.

Leopold von Kapberg

Titelblatt:

Ein schoer alt lied
von
Trave Friz von Zolre, dem Dettirger,
und
der belagerung von Hohen Zollerre/ lis ren/

nebst
noch etlichen andern Liedern.

Also zum ersten mal, guten Freunden zu lust und lieb/
in druck ausgegeben durch den alten
Meister Sepp,
auf der alten Meersburg.

gedruckt in diesem iar.

XXXX.